

GUCCI

Marken: Gucci
Hauptproduktionsländer: Italien (rund 95%)
Anzahl direkter Zulieferer/Produktionsstätten: 3438
 (diese Angabe bezieht sich auf die gesamte Kering-Gruppe, zu der nebst Gucci u. a. auch Saint Laurent, Bottega Veneta, Balenciaga und Brioni gehören)

ERHALTEN DIE ARBEITERINNEN IN DEN ZULIEFERFABRIKEN EINEN EXISTENZLOHN?

Nur zum Teil. Gucci erklärt, dass 95 % ihrer Hersteller in Italien ansässig sind und alle Lieferanten Löhne auszahlen, die durch einen nationalen Tarifvertrag ausgehandelt wurden. Doch dieser Lohn deckt nur in einer begrenzten Anzahl von Fällen einen Existenzlohn (siehe Endnote 17).

HERANGEHENSWEISE DER FIRMA ZUR ZAHLUNG EXISTENZSICHERNDER LÖHNE

Neben internen Audits ist Gucci Mitglied von Social Accountability International (SAI) und teilte uns mit, in Zusammenarbeit mit der Global Living Wage Coalition zur Definition von Richtwerten für existenzsichernde Löhne beigetragen zu haben. Die Firma erklärt ebenfalls: « Mit Unterstützung der BSR (Business for Social Responsibility, Anm. d. Red.) und des Fair Wage Network arbeiten wir an der Entwicklung einer soliden Datenbank für existenzsichernde Löhne, die einen lokalen Ansatz nutzt und Regierungs- sowie NGO-Daten einbezieht. »

KOMMENTAR:

In Italien, wo laut Gucci der grösste Teil ihrer Produktion stattfindet, sind existenzsichernde Löhne immer noch ein sehr aktuelles Thema. In Niedriglohnindustrien Italiens ist « Armut trotz Erwerbstätigkeit » (Working Poor) ein echtes Problem. Unser Vergleich der durch den Tarifvertrag CCNL gezahlten Löhne mit den Armutsgrenzen zeigt, dass Gucci prüfen sollte, ob die

Löhne in den Zulieferbetrieben an allen Standorten ausreichen, um die Grundbedürfnisse der Arbeitnehmerinnen und ihrer Familien zu decken. Die Sicherstellung der Einhaltung des CCNL auf allen Ebenen der Lieferkette in Italien, insbesondere ab der 2. Ebene (tier 2), wo die Schattenwirtschaft allgegenwärtig ist, stellt sicherlich eine grosse Herausforderung dar. Gucci konnte uns über keine Schritte in dieser Richtung informieren. Gucci hat auch wenig Angaben gemacht zu ihrer Produktion in Europa-Ost/Süd und anderen Ländern, wo die Bedingungen und Löhne noch schlechter sind – vgl. den CCC-Bericht « Europe's Sweatshops », in dem Gucci-Produktion in Serbien und Ungarn gefunden wurde. Gucci berichtete über keine Richtwerte oder Strategien für existenzsichernde Entgelte in diesen Ländern und wir vermuten, dass das Unternehmen den Umfang seiner Produktion dort herunterspielt.

Wir möchten Gucci ermutigen, nicht nur einen existenzsichernden Lohn in seinem Datenbankprojekt zu definieren, sondern weiter zu gehen, um deutlich höhere Löhne in seine Preisgestaltung einzubeziehen. So kann sichergestellt werden, dass die Lieferanten in der Lage sind, das Lohnniveau in allen Produktionsländern und auf allen Ebenen des Outsourcings zu zahlen. In den meisten Produktionsgebieten haben freiwillige Massnahmen bisher ihre Versprechen in Bezug auf den existenzsichernden Lohn nicht eingehalten. Deshalb sollte Gucci in Erwägung ziehen, rechtsverbindliche, durchsetzbare Vereinbarungen mit Beschäftigtenvertretungen auszuhandeln und zu unterzeichnen, um einen existenzsichernden Lohn zu gewährleisten – insbesondere bei der Produktion von Waren ausserhalb Italiens. Dies ist direkt verbunden mit der Verpflichtung, deutlich höhere Preise an Lieferanten zu zahlen, um so das existenzsichernde Lohnniveau abzudecken.

	
Auszug aus der Firmenbefragung 2019. Alle Antworten des Unternehmens unter www.publiceye.ch/firmencheck2019	
Verpflichtung zu einem existenzsichernden Lohn (Indikator 1.1.)	<input checked="" type="radio"/>
Lieferanten veröffentlicht (Indikator 4.1.)	<input type="radio"/>
Lohndaten veröffentlicht (Indikator 4.2.)	<input type="radio"/>
Konkrete Strategie zur Umsetzung existenzsichernder Löhne (Indikator 5.1.)	<input type="radio"/>
Klarer Zeitplan zur Umsetzung existenzsichernder Löhne (Indikator 5.2.)	<input type="radio"/>
<input type="radio"/> nein/kein Hinweis <input checked="" type="radio"/> teilweise <input type="radio"/> ja	